

Das Licht der Welt - die Typologie der Geburtshilfe in Wien

von Dipl.-Ing. Josephine Herrmann
Technische Universität Wien

betreut von Univ.Prof. Dipl.-Ing. M.Arch. Tina Gregoric Dekleva

Projektbeschreibung

Zum ersten Mal das Licht der Welt erblicken - die Geburt stellt für Mutter und Kind ein ganz besonderes Ereignis dar, das beide zutiefst berührt und formt. Wie wir auf die Welt kommen ist von großer Bedeutung. Der richtige Ort kann den Prozess der Geburt unterstützen, die falsche Umgebung die Geburt hemmen.

99% der Kinder werden in Österreich, aber auch in anderen europäischen Ländern wie Deutschland, Italien und Frankreich in einem Kreißsaal eines Krankenhauses geboren. Der Fokus liegt dabei auf der medizinischen Versorgung. Die Verwendung von natürlichen Materialien wird oft mit dem Argument der Hygienestandards abgelehnt. Standards für Patientenzimmer und Aufenthaltsräume des Krankenhauses werden in der Geburtshilfe unreflektiert übernommen, wodurch der medizinische Kontext maßgeblich für die Planung von Geburtsorten ist. In unserer Kultur gibt es keine Räume oder Gebäude, die speziell für die Geburt entworfen worden sind, dabei kann die Umgebung und die Atmosphäre eines Raumes die Geburt wesentlich beeinflussen und unterstützen.

Der medizinische Kontext führt zu widersprüchlichen Situationen wie ein Blick auf die Gebärlagen zeigt. Die Rückenlage ist die ungünstigste Position für die Frau während der Geburt und trotzdem gebären ca. 75% der Frauen in dieser Position. Viele Gebärlagen sind auf die Rückenlage ausgelegt, um dem medizinischen Personal bestmögliche Einsicht in das Geschehen zu geben und medizinische Eingriffe zu ermöglichen. Gleichzeitig blockiert die Rückenlage die Geburt - wodurch medizinische Eingriffe mitunter erst nötig werden. Ein an die Bedürfnisse der Frau angepasstes Gebärlage würde ihr ermöglichen sich intuitiv in verschiedene Geburtspositionen zu begeben. Die richtige Gebärlage ist individuell und maßgeblich entscheidend für den Geburtsprozess und der Schmerzlinderung.

Bisher gibt es keine Grundlagen und kein Nachschlagewerk für die Planung von Geburtsstationen, weswegen dem Entwurf eine intensive, theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett voraus geht. Im Zentrum stehen die Bedürfnisse der Frau und des Neugeborenen, wodurch Funktionen wie Bewegungsfreiheit, Ausblicke, Lichtatmosphären, Materialität und der Schutz der Würde und der Privatsphäre in den Mittelpunkt rücken. Auch die medizinische Versorgung im Notfall bleibt ein unbedingt notwendiges Kriterium bei der Planung, wird aber nur in den Bereichen ersichtlich, in denen sie unbedingt notwendig sind. Die Räume sollen einen angstfreien, geschützten Ort für das intime Ereignis der Geburt bieten. Das Ergebnis der theoretischen und analytischen Auseinandersetzung ist eine typologische Definition einer geburtshilflichen Institution außerhalb des Krankenhauses, die folgende Funktionen umfasst: eine Hebammengeleitete Geburtshilfe, eine Neonatologie, eine Ambulanz und ein Elternrefugium. Die Funktionen beschränken sich nicht nur auf die Anforderungen bei der Geburt, sondern ziehen die Bedürfnisse während der Schwangerschaft ebenso mit ein. Die Frau wird schon während der Schwangerschaft an dem Ort betreut, an dem sie später auch ihr Kind zur Welt bringen wird.

Die Umsetzung der erarbeiteten Kriterien wurden in einen Entwurf für ein Eltern-Kind-Zentrum in Wien umgesetzt. Der Bauplatz befindet sich am südlichen Rand von Wien am Kurpark-Oberlaa neben der Therme Wien. Durch die kürzlich Verlängerung der U-Bahn-Linie U1 ist der Bauplatz hervorragend ans öffentliche Netz angebunden und für viele Familien gut erreichbar. Das Gebäude wurde kalkuliert für 2000 Geburten im Jahr, was dem zukünftigen Bedarf in Wien entspricht. Der Entwurf basiert auf der einfachsten und sinnlichsten geometrischen Grundform: der Kreis. Er beschreibt die Unendlichkeit ohne Anfang und Ende und stellt thematisch einen Bezug zum Kreislauf des Lebens her. Das Zentrum des Kreises nimmt ein begrünter Innenhof ein, der ca. 75% vom Gebäude einnimmt, wodurch ein ringförmiger Baukörper entsteht. Im ersten Geschoss befindet sich der Haupteingang und die Ambulanz. Im Untergeschoss befindet sich das Elternrefugium, auf dessen Niveau der Innenhof herabgesetzt wurde. Die Neonatologie befindet sich auf dem ersten Obergeschoss und kann durch eine Notfallerschließung direkt vom Erdgeschoss oder der Geburtshilfe im zweiten Obergeschoss erschlossen werden. Die ringförmige Erschließung wurde auf den unterschiedlichen Geschossen an die Fassade gesetzt, wodurch sie gleichzeitig als Aufenthaltsraum, Wartezone oder Spazierraum genutzt werden kann. Tageslicht und Ausblicke in die Umgebung garantieren die Orientierung im Gebäude. Bei dem ersten Obergeschoss der Neonatologie liegt die Erschließung an der Fassade zum Innenhof, wodurch sich die Räumlichkeiten der Neonatologie zur Umgebung orientieren. Eltern und Neugeborenen verbringen mitunter Wochen oder sogar Monate auf dieser Station aus dem normalen Alltagsleben entrissen. Um dem Gefühl der Isolation und der Ausgrenzung entgegenzuwirken, wird bewusst der Bezug zur Umgebung und dem öffentlichen Leben hergestellt. Bei der Geburtshilfe im zweiten Obergeschoss hingegen orientiert sich die Erschließung zur Umgebung und die Räumlichkeiten zum privaten Innenhof. Die erste Zeit nach der Geburt verbringt die junge Familie in ihrer ganz eigener Welt, abgeschottet von störenden Einflüssen von ‚außen‘. Die Geburtshilfe umfasst 6 Geburtsräume, 18 Familienzimmer, 3 Aufenthaltsräume und 3 Hebammenräume. Jeder Geburtsraum ist ausgestattet mit einem Vorraum als Pufferzone zur öffentlichen Erschließung, einer Nasszelle, einer höhlenartigen Dusche, einer Gebärbadewanne, einem speziell entworfenen Gebärbett und einem Freiraum. Der begrünte Patio ermöglicht es der Frau während der Geburt einen privaten und vor fremden Blicken geschützten Außenraum zu betreten. Das runde Gebärbett ist so gestaltet, dass sich die Frau intuitiv und frei bewegen kann. Die gebärende Frau kann also entscheiden zwischen innen und außen, eng und weit, hell und dunkel, sitzen oder liegend und hat dadurch maximale Entscheidungsfreiheit über ihren Geburtsort. Nach der Geburt kann die Familie drei weitere Tage in einem Familienzimmer verbringen. Die Zimmer verfügen über ein eigenes Bad, einer Versorgungsstation für das Neugeborene, einem großzügigen Familienbett und einem eigenen Freiraum zum Innenhof.

Kommt es während der Geburt zu einem medizinischen Notfall, der eine Sectio-OP notwendig macht, wird die Frau über die Notfallerschließung direkt in den sterilen OP-Bereich im 1. Obergeschoss gebracht. Direkt an den OP-Bereich angrenzend befindet sich die Neonatologie für die intensivmedizinische Betreuung von Frühgeborene oder erkrankten Neugeborenen. 6 Double-Couplet-Care-Einheiten stehen für die Betreuung von Eltern und Kind zur Verfügung. Eine Einheit besteht aus einer intensivmedizinischen Einheit für das Neugeborenen und einer Elterneinheit mit Freiraum. Beide sind durch eine Schleuse getrennt begehbar, aber durch eine Glasschiebetür visuell und räumlich miteinander verbunden. Für viele Eltern ist es derzeit nicht möglich für die Dauer des Krankenhausaufenthaltes dauerhaft bei ihren Kindern zu bleiben. Die Trennung von Mutter und Kind hat traumatische Folgen für beide. Der dauerhaft Kontakt von

Mutter und Kind stellt eine medizinische Notwendigkeit dar und verbessert den gesundheitlichen Zustand des Frühgeborenen Kindes.

Die Architektur ist beeinflusst von vielen Faktoren. Es gibt Normen, Richtlinien und Standards. Es kann passieren, dass sich diese Richtlinien selbst ab absurdum führen und ihre eigentliche Funktion verfehlen: den Menschen zu unterstützen. Die Arbeit zeigt auf, wie eine Architektur aussehen könnte, die alle Faktoren mit einbezieht, dabei aber den Menschen wieder in das Zentrum des Entwurfes stellt und bisherige Standards kritisch hinterfragt.

Kurzbiografie

Dipl.-Ing. Josephine Herrmann arbeitet und lebt zusammen mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in Wien. Sie hat Architektur an der TH Nürnberg und an der TU Wien studiert und ihr Studium 2019 mit der Diplomarbeit ‚Das Licht der Welt - die Typologie der Geburtshilfe in Wien‘ mit Auszeichnung abgeschlossen. Die Arbeit erhielt den 1. Preis des ‚Architecture for Health Student Award 2021‘ des European Network Architecture for Health. Im Wintersemester 20/21 arbeitete sie als Univ.Lektorin an der TU Wien an der Fakultät für Architektur und Raumplanung, Forschungsbereich für Gebäudelehre und Entwerfen und betreute das Entwerfen ‚Prefab: The First Room‘ zusammen mit Prof. Tina Gregoric und Univ. Ass. Evelyn Temmel.